

# Pol der Extreme

Jedes Frühjahr überrennen zahlungskräftige Touristen ein russisches Forschungscamp am Nordpol – dann dreht sich alles um Rekorde, Abenteuer und Selfies im Eis

TEXT TIM CAPPELMANN  
FOTOS SASCHA MONTAG



Wärmendes Schlückchen: Ein Tourist stärkt sich während der anstrengenden Arktis-Expedition mit Whisky

D

Der Fotograf Montag und ich treiben auf einer Eisscholle über das Polarmeer und machen die nächste Dose russisches Bier auf. Die vierte, die fünfte? Wir haben aufgehört zu zählen, gehören aber immer noch zu den Nüchterneren hier, zumindest gefühlt. Die meisten anderen trinken Champagner, den guten von Bollinger, oder sehr alten und sehr teuren Scotch oder einfach nur sehr teuren Cognac. Im beheizten Kantinenzelt miefte es nach Schweiß, was an den 50 Marathonläufern liegt, die sich alle dort hineingequetscht haben und nun ihren Zieleinlauf feiern und kiloweise Gummibärchen essen und sich gegenseitig erzählen, wie schwer es war. Spaßeshalber bin ich vorhin mal zehn Kilometer mitgelaufen, und ja, es war schwer, weil Laufen immer anstrengend ist, vor allem in Winterstiefeln und auf Schnee. Aber abgesehen davon war die Luft erfrischend kühl und klar, und wer mal an einem sonnigen Sonntagnachmittag an der Hamburger Alster joggen war, weiß, was wirklich schwer ist – nämlich Spaziergängern in Viererreihen auszuweichen, ohne mit Rennrädern zu kollidieren.

Wir sitzen am 89. Breitengrad, in der Arktisstation Camp Barneo. Der letzte Außenposten der Zivilisation. Rund 100 Kilometer weiter liegt der Nordpol, die Spitze der Welt. Dutzende Generationen und unzählige Expeditionen vor uns haben sich schon dorthin gesehnt. Abenteurer, Forscher. Der Amerikaner Robert Edwin Peary will zuerst am Pol

gewesen sein, im Jahr 1909, Frederick Cook angeblich sogar ein Jahr früher. Der Wettlauf wird heute in Form des North Pole Marathon ausgetragen, jedes Jahr im April. Eine der entlegensten und lebensfeindlichsten Regionen unseres Planeten ist mittlerweile zugänglich für jeden. Auch für uns. Reiseveranstalter wie der russische Special Travel Club bringen einen hin und zurück, in bloß drei Tagen, wenn das Wetter mitspielt, ab 16 900 Euro. Schnell noch eine Evakuierungs-Police unterschreiben, dann geht es von Hamburg über Kopenhagen, Oslo und Longyearbyen ins Camp Barneo.

Ich habe keine Ahnung, wie spät es ist, die Sonne geht nie unter, es ist immer hell. Die Uhren ticken nach Moskauer Zeit, um uns herum gibt es nichts außer Eisbären und Eiswüste. Doch der einzige Eisbär, den wir gesehen haben, stand über dem Eingang vom Supermarkt in Longyearbyen auf Spitzbergen und war eindeutig ausgestopft. Ich glaube auch nicht, dass sich ein Eisbär dem Camp freiwillig nähern würde. Das erzählen sie den Besuchern gern. Wahrscheinlich nur, damit man das Camp nicht verlässt und in eine Eisspalte rutscht. Eisspalten sind viel gefährlicher als Eisbären.

Beeindruckender ist da schon der Arzt der Polstation. Er heißt Stanislav Boyarsky, hat doppelt so große Hände wie ich und einen Bauch, den er vor sich auf die Tischplatte legen kann. Boyarsky hat immer eine Thermoskanne mit selbstgebrühtem Tee dabei, „with lots of fire vodka“, er bietet mir sofort einen Becher an. Er stammt aus einer berühmten russischen Polarforscher-Familie und ist schon seit den Anfängen 2002 Arzt im Camp Barneo. Wenn er nicht am Nordpol ist, näht er als Chirurg in einer Klinik in einem St. Petersburger Vorort Motorradunfallopfer zusammen. Wenn man mit ihm redet,



*Unerlässlich bei jeder Expedition zum Pol: Transportflieger (links unten) und Stromgeneratoren (oben)*

ist er sehr nett, sanft sogar. Und seine einzige Behandlung, die ich sah, verlief gut: Er klebte ein Pflaster auf die Blase von einem Marathonläuferfuß.

Draußen frieren sich drei Wissenschaftler bei dem Versuch, ein Loch ins Eis zu bohren, die Hände ab. Das Loch sei wichtig für die Klimaforschung, erklären sie. Sie wollen eine Sonde hinablassen, um unterm Eis den Salzgehalt, die Strömung und die Temperatur zu messen. Auf einem Schneehügel daneben posiert Diana, in Bikini und Fellstiefeln. Sie kommt aus Phoenix, Arizona, und zeigte schon im Flugzeug den Drang, vor den anderen Passagieren ihren Pulli zu lüften. Sie kann es sich leisten, körperlich wie finanziell, ihr Freund macht Fotos und grinst. Er ist 20 Jahre älter als sie, und vielleicht ist er es, der sich dies und jenes leisten kann. Die Forscherin guckt sich das Ganze kurz an und schüttelt den Kopf. Nicht weil sie es seltsam findet, dass Diana bei minus 23 Grad blank zieht, sagt sie, sondern weil sie nicht versteht, wofür manche Leute ihr Geld ausgeben.

Auch tschetschenische Fallschirmjäger wohnen im Camp. Die meiste Zeit sitzen sie in ihrem Zelt, nur manchmal kommen sie rausmarschiert, in Tarnuniform und mit polartauglichen Maschinengewehren, und reihen sich zehn Meter neben dem Zelt auf. Stillgestanden. Dann gehen sie wieder rein. Nur eine Übung, der Nordpol gehört niemandem, jeder kann seine Truppen hinschicken. Weil

**Offiziell gehört der Nordpol niemandem, doch viele Länder spekulieren auf die Bodenschätze dort**



## SO KOMMEN SIE ZUM POL

*Die Reise unseres Reporterteams erfolgte auf Einladung des Special Travel Club. Der russische Anbieter ist spezialisiert auf Abenteuerreisen in Arktis und Antarktis, organisiert aber auf Wunsch auch Expeditionen zu jedem anderen exotischen Ziel.*  
special-expeditions.com



## MAGNIFLEX - TRADITION, INNOVATION AND FIFTY YEARS OF ITALIAN PASSION.

A great athlete like Buffon knows how important it is to rest well. That's why he selected Magniflex, the leader of quality and innovation in the mattress industry. The accomplishments of one of the greatest goalkeepers of all time compare to the accomplishments of a great Italian company with more than 50 years of experience. This partnership celebrates shared values such as commitment, respect, pride and a constant drive for improvement. These are the values that have allowed both Magniflex and Gianluigi Buffon to become icons of the made in Italy brand. Look for your closest authorized dealer on [magniflex.com](http://magniflex.com)



SLEEP IS LIFE'S GREATEST PLEASURE.



Ein tschetschenischer Soldat  
nahe der Landebahn des Camps  
(links); ein Helikopter bringt  
die Pol-Fans zum nördlichsten  
Punkt (oben); Schwitzen im Eis:  
Douglas White, Sachbearbeiter  
aus Florida, nimmt als Captain  
America verkleidet am Nordpol-  
Marathon teil (rechte Seite)

Einer geht noch?  
Und allen, die  
trotz der guten  
Stimmung plötzlich  
das Heimweh über-  
kommt, helfen die  
Wegweiser bei der  
Orientierung



am Nordpol Milliarden Tonnen Erdöl und Gas lie-  
gen, beanspruchen alle möglichen Länder die Re-  
gion oder Teile davon für sich. Die USA, Norwegen,  
Kanada, Dänemark, alle wollen sie ein Stück vom  
Kuchen. Aber außer den Tschetschenen habe ich  
keine Soldaten getroffen. 2007 soll ein russisches  
Mini-U-Boot 4261 Meter unter uns am Meeresgrund  
eine Nationalflagge in einer Titankapsel ausgesetzt  
haben, um schon mal das Revier zu markieren.  
Kann natürlich keiner sehen.

Als herauskam, dass die tschetschenischen  
Soldaten als Touristen verkleidet über Norwegen  
eingereist waren, sah der *Independent Barents Ob-*  
*server* die nationale Sicherheit in Gefahr: „Kubakrise  
am Pol!“ Und als der tschetschenische Präsident  
Ramsan Kadyrow, ein Diktator und Folterer, dann  
auf Instagram seinen „Helden einen triumphalen  
Empfang“ ankündigte und ihr „unendliches Potenzi-  
al“ lobte, war es vorbei mit der Ruhe am Pol. Flüge  
wurden gestrichen, verschoben, nicht genehmigt.  
Deshalb hat es so lange gedauert, bis wir endlich  
herfliegen konnten. Jeden Tag hieß es, wir fliegen,  
dann doch nicht. Immer war ein großer Riss in der  
Eislandebahn schuld. Wer an den Nordpol will,  
muss sehr geduldig sein, dachte ich. Jetzt glaube  
ich, dass es vor allem an den Tschetschenen lag.

Man kann den Soldaten zugutehalten, dass  
die Eislandebahn tatsächlich schon viermal aus-  
einandergebrochen ist und sie immer mithalfen,  
sie zu reparieren. Wahrscheinlich wollten sie auch  
einfach wieder schnell zurück nach Hause. Ein-  
mal wären wir beinahe in so einen Riss geflogen,  
das hätte uns und das Flugzeug zerlegt, kurz davor  
drehte der Pilot ab. Eine Marathonläuferin aus den  
USA teilte uns aufgeregt und ungefragt mit, Gott  
wolle uns etwas sagen, er würde uns anschreien:  
„Geht nicht dorthin!“, und ich hätte gerne zurückge-  
schrien, dass es wohl eher der Klimawandel ist, der  
uns etwas sagen will, zum Beispiel, dass zu viele  
Menschen in den USA ihre Pick-up-Trucks samt Air-  
con laufen lassen, während sie im Bio-Supermarkt  
einkaufen, damit es schön kühl ist, wenn sie in ihr  
Auto zurückplumpsen. Von wegen Gott.

Die wahren Helden sind für mich die Fall-  
schirmspringer, die das Ganze hier auf- und nach  
einem Monat wieder abbauen müssen. Sie werden  
mit Werkzeug, zwei Planierraupen und Proviant  
über der Eisscholle abgeworfen. Dann müssen sie  
alles einsammeln und mit Schaufeln und Pickeln ta-  
gelang das Eis platt hacken, so lange, bis die Pla-  
nierraupen die Landebahn ebnen können. Das kann  
schon mal eine Woche dauern und ist sehr anstren-  
gend. Danach kommen die Piloten, fliegen hin und  
her, bringen den Rest des Camps und dann die  
Touristen. Mit denen wollen sie nichts weiter zu tun



WEIT OBEN

KLIRREND

Am Nordpol herr-  
schen im Jahresmittel  
zwischen minus 15 und  
minus 20 Grad Celsius.  
Am Südpol ist es noch  
einmal 20 Grad kälter.  
Im Zentrum der Ant-  
arktis wurde 2013 ein  
Kälterekord gemessen:  
minus 93,2 Grad.

POL-QUARTETT

Neben dem geo-  
grafischen Pol, der  
auf der Erdoberfläche  
liegt, gibt es weitere  
Pole in der nördlichen  
Hemisphäre: den  
theoretisch berechne-  
ten „geomagnetischen  
Pol“, den tatsächlich  
gemessenen „magne-  
tischen Pol“, bei dem  
die Magnetfeldlinien  
senkrecht auf die Erde  
treffen, und den „Pol  
der Unzugänglichkeit“,  
den Ort mit der größten  
Entfernung zum Land.

ZUNGENBRECHER

Das Inuit-Wort für den  
Nordpol lautet: king-  
mer-soriartorfignuak  
– der Ort, an dem man  
gezwungen ist, seine  
Hunde zu essen.



haben, deswegen wohnen sie auch in einem ande-  
ren Zeltlager, in sicherer Entfernung.

Jedes Mal, wenn wieder ein Flug kurzfristig  
abgesagt oder verschoben wird, erzählt einer was  
vom „starken Expeditionscharakter“ so einer Nord-  
polreise. Den stärksten Expeditionscharakter aber  
hat das Essen. Ich habe es nicht probiert, sondern  
mich ausschließlich von den Müsliriegeln und  
Gummibärchen der Marathonläufer ernährt, die sie  
auf den Tischen im Kantinenzelt liegen ließen, be-  
vor sie draußen ihre acht Stunden im Kreis gerannt  
sind. Ich bewundere bis heute den Fotografen Mon-  
tag für seinen Mut, als er in den beigen Fleischbri  
biss. Unvergesslich sein Gesicht. Die meisten Be-  
sucher bleiben nur kurz. Nachdem sie den Pol be-  
zwungen haben, fliegen sie zurück nach Longyear-  
byen und essen im Sheraton.

Die Kantine hier hätte auch Iwan Papanin  
verzweifeln lassen. Der Polar-Pionier war 1937  
Kommandant der sowjetischen Station *Nordpol-1*,  
dem Vorläufer des Camp Barneo. „Wer am Nordpol  
überwintert, muss speisen wie in Moskaus besten  
Restaurants“, forderte er damals, nahm 450 Pfund  
Kaviar mit und scheiterte nur bei dem Versuch,  
ein lebendes Schwein in das überfüllte Flugzeug  
zu quetschen. Neun Monate forschte Papanin mit  
seiner dreiköpfigen Mannschaft und Hund „Happy“  
auf der Station im Drifteis, bis sie ein Eisbrecher  
vor Grönland an Bord nahm. Obwohl es noch Pro-  
viant für ein halbes Jahr gab, war Papanin in der  
Kälte von 90 auf 60 Kilo abgemagert.

Mehr Angst als das Essen macht mir nur, dass  
die Arktis wegschmilzt. Das findet auch Viktor  
Serov bedenklich. Er ist einer der beiden Chefs der  
Station, und ihm nehme ich ab, dass er ein ernst-

Expeditionsleiter  
Victor Serov  
koordiniert  
Skiwanderer und  
Eistaucher  
(rechts); das  
Aufenthaltszelt  
für das Flughafen-  
personal (unten)



## »Wer nichts riskiert, trinkt keinen Champagner«

Russisches Sprichwort

hafter Polarforscher ist und es wirklich so meint, wenn er mit etwas Pathos sagt, der Nordpol sei unberechenbar, man wisse nie, was als Nächstes passiert. Dieses Jahr sei eine sehr schwierige Saison, erzählt er. Die ungewöhnlich warmen Temperaturen im Winter, die häufigen Risse in der Eislandebahn. Dann noch die tschetschenischen Fallschirmspringer und die geopolitischen Querele, aber das sagt er natürlich nicht. Serov arbeitet als Expeditionsleiter für die Russische Geographische Gesellschaft, offizieller Betreiber von Barneo. Ein guter Job, er vermisst nur seine Frau. Urlaub würde er allerdings nicht hier machen, dann doch lieber an die französische Riviera, ins Warme.

William MacPherson aus London kommt mit seinen zwei Söhnen vorbei. Er findet das alles ganz schön surreal, erzählt er mir, weil ich zufällig im Weg stehe und auch wenig beschäftigt wirke. Drei Tage war er im Eis auf Skiern mit seinen Jungs unterwegs, dann stand er endlich am Pol und dachte, er wäre alleine dort. Fehlanzeige,

*Schneeflug: Eine Antonov AN-74 lädt Sportler aus. Die letzten Kilometer zum Nordpol wollen sie auf Skiern bewältigen*



es war ganz schön was los, weil zwei Briten mit einem Heißluftballon aufsteigen und irgendeinen Rekord aufstellen wollten. Im Camp sieht es jetzt auch nicht besser aus, zumindest joggt in diesem Moment Captain America vorbei, und das kann MacPherson auch nicht recht fassen. Der Comic-Held heißt eigentlich Douglas White und ist Sachbearbeiter in Tampa, Florida. Von wegen „stromlinienförmiges Kostüm“. Er braucht sechs Stunden und 25 Minuten bis ins Ziel, wird sogar noch Achter bei den Männern. Die wenigstens laufen verkleidet, aber fast alle für eine Charity-Aktion: für die Krebsforschung, für Kriegsveteranen, für Minenopfer. Ein bisschen tragen sie das wie eine große Rechtfertigung vor sich her. Mein Verdacht: Sie wollen vor allem auf Facebook damit angeben. Machen sie dann auch. Nicht alle, aber viele.

Sechs Stunden und einige Dosen Bier später stehen der Fotograf Montag und ich dann tatsächlich auf dem geografischen Nordpol. Dort sieht die Eiswüste genauso aus wie im Zeltlager, nur ohne Zeltlager: weiß und flach. Wir sind mit dem Helikopter in 40 Minuten hergefliegen, ein kleines Mädchen hat die meiste Zeit geweint, weil sie schon seit Stunden müde ist und das alles einfach nur anstrengend und langweilig findet, sie ist auch das einzige Kind unter den Pol-Besuchern. Ihre Eltern gucken etwas betreten.

Am Nordpol tanzen die Menschen dann Ringelpiez. Ich kriege nichts davon mit, weil ich eine Grußbotschaft an die 7. Klasse eines Hamburger Gymnasiums in die Kamera sprechen muss. Erst später sehe ich im Video, wie hinter mir eine Funktionsjackenmenschenschlange um eine Eisenstange tanzt, die den Pol markiert. In wenigen Hüpfen um die Welt, durch alle Längengrade und 24 Zeitzonen, Lebenstraum erfüllt. Einer verstreut die Asche seines verstorbenen Vaters, die meisten stoßen an, mit Champagner und Flachmännern, ich tippe auf teuren Scotch. Die Spitze der Welt. Von hier aus geht es nur noch abwärts. Am nächsten Abend bin ich wieder in Hamburg, und es wird endlich dunkel.



## POLAND. BYDGOSZCZ AND TORUŃ GREAT PLACE FOR YOUR BUSINESS

Investment environment:

- Nearly 80 investment areas.
- 2 industrial and technology parks.
- 2 special economic sub-zones within the Pomeranian Special Economic Zone. Bydgoszcz International Airport (BZG).
- High concentration of companies, leaders in their fields: PESA, Nestle, Unilever, Atos, Nokia, ThyssenKrupp, Mobica, Livingston International, Opus Capita, TZMO
- 15 public and private universities and colleges.
- Almost 20 thousand graduates every year.
- Large qualified workforce resources.
- Low labor costs.
- Support instruments for entrepreneurs

[WWW.COI.KUJAWSKO-POMORSKIE.PL](http://WWW.COI.KUJAWSKO-POMORSKIE.PL)

Bydgoszcz and Toruń Agglomeration has an excellent strategic location in the heart of Europe, in the central part of Poland. The cities together form an agglomeration inhabited by almost one million people.





#### BÄRENSPRAY

Sie liegen im Schnee, haben den Eisbären vor der Linse, und wenn er jetzt angreift? Da hilft nur Guard Alaska – ein extrascharfes Pfefferspray. Es ist das einzige Abwehrspray, das von der US-Umweltschutzbehörde EPA für alle Bärenarten zugelassen ist.

stayreadysecurity.com

#### KAMERA

Schockstarre kennt die Lumix DMC-FT5 nicht – sie hält Stößen, Wasser und Minusgraden stand. Weitere Features: GPS, Kompass und Barometer.

panasonic.com

#### WHISKY

Drink aus dem Eis: 25 Kisten Whisky nahm der britische Polarforscher Ernest Shackleton 1907 mit auf seine historische Südpolexpedition. Als man sein Basislager in der Antarktis restaurierte, fand man 2007 auch drei der Kisten, die Flaschen waren unversehrt. Chemiker analysierten den Blend, das schottische Unternehmen Whyte & Mackay legte ihn mit Originalgeschmack neu auf: elegant, leicht und mit angenehm weichem Bouquet.

theshackletonwhisky.com



#### POLARPARKA

Der Cook Parka, benannt nach dem Polarforscher Frederick Cook, hält dank seiner Entendaune, der Kapuze mit Kunstfellrand und des eingenähten Microguard-Vlies selbst bei minus 20 Grad warm, er ist winddicht und wasserabweisend.

jack-wolfskin.com



#### FELDFLASCHE

Orientierungslos im Eis? Dieser edle Flachmann vom Modell Voyager Expedition weist mit eingebautem Kompass nach Militärstandard den Weg – und hält auch noch stets einen wärmenden Schluck bereit.

dalvey.com



#### WINTERSTIEFEL

Vom TÜV getestet und abgesegnet, sorgt der Schuh Glacier Bay Texapore High mit seinem Fleecefutter Nanuk Ultra garantiert für warme Füße.

jack-wolfskin.com



#### MULTI-TOOL

Das runde Wunderding kombiniert 29 Werkzeuge in einem Armband: Schraubenschlüssel, Schneidhaken, Flaschenöffner. Alles, was man braucht.

leatherman.de



#### SAUNA-AUFGUSS

Dampf dich wach: Das Leben im Eis ist simpel, ein russisches Dampfbad sollte trotzdem nicht fehlen. Der Eukalyptus-Birke-Aufguss haucht Frostbeulen Leben ein.

kneipp.de



#### SCHNEEHOSE

Die Ocean Storm Flex Pants sind robuste, atmungsaktive Softshell-Hosen mit innenliegenden Gamaschen, viel Bewegungsfreiheit und Raum für weitere Kleiderschichten.

jack-wolfskin.com



DAS RIOJA-PAKET



# 6 TOP-RIOJAS

zum halben Preis



HOLEN SIE SICH IHR 100%-RIOJA-PAKET

[www.vinos.de/koffer17](http://www.vinos.de/koffer17)

Nehmen Sie einfach dieses Heft mit oder notieren Sie sich diesen Link und besuchen Sie unsere Internetseite nach Ihrer Landung!

50%

6 TOP-Riojas  
NUR  
36,00 €  
statt 72,70 €



**DHL**  
frei Haus (D)

Wichtig zu wissen: Diese Weine sind so lecker, es besteht die Gefahr, dass Sie nachbestellen werden. Das Angebot umfasst die 6 abgebildeten Flaschen à 0,75 l. Koffer und Dekoration nicht inbegriffen. Sollte ein Wein ausverkauft sein, halten wir uns vor, Ihnen automatisch den Folgejahrgang oder einen mindestens gleich- oder höherwertigen Wein beizufügen. Ihr Vorteil: Sie erhalten dieses Paket innerhalb Deutschlands versandkostenfrei! Dieses Frei-Haus-Angebot ist gültig, solange der Vorrat reicht. Warten Sie nicht zu lange und sichern Sie sich Ihr 100%-Rioja-Paket gleich unter [www.vinos.de/koffer17](http://www.vinos.de/koffer17) Ihr Spanien-Wein-Spezialist Nr. 1: Wein & Vinos GmbH, Kneisebeckstraße 86, 10623 Berlin, zertifizierter BIO-Fachhändler (DE-ÖKO-037), online: [www.vinos.de](http://www.vinos.de)